

## **[Predigt] zum Jesaja 60, 1-5**

**(Eric Janssen, 09.01.2022, Epiphantias [nachgefeiert], Bethlehemgemeinde Göttingen)**

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)

Liebe Gemeinde!

Wir feiern heute das Fest „Epiphantias“ nach. Das liegt eigentlich auf dem 6. Januar. Das ist zugleich der Weihnachtstermin in der orthodoxen Kirche. Das macht auch Sinn, denn „Epiphantias“, „Epiphanie“ heißt Erscheinung: Jesus, der Sohn Gottes, ist erschienen auf unserer Welt als Kind, als Mensch.

Entsprechend haben wir heute in der Lesung (Mt 2,1-12) von den Sterndeutern, den sog. Heiligen Drei Königen, gehört. Sie folgen dem Stern nach Bethlehem / und bringen dem neugeborenen Jesus die Geschenke.

In der Epiphantias-Zeit gedenken wir dann noch anderer erster Erscheinungen, erster Auftritte Jesu:

Am heutigen 1. Sonntag nach Epiphantias ist eigentlich die Taufe Jesu das Thema: Jesus erscheint in Verbindung mit dem Heiligen Geist.

Am 2. Sonntag nach Epiphantias beginnt Jesu Wirken in der Welt mit der Verwandlung von Wasser in Wein bei der Hochzeit von Kana. Jesus erscheint als der, der kann, was kein Mensch kann.

Aber zunächst einmal wird Jesus geboren, Gott erscheint als Mensch in der Welt. Das war nicht ganz unerwartet. Auch die Sterndeuter sind ja nicht einfach irgendeinem Stern hinterher gezogen und wussten dann zufällig, dass der etwas mit der Geburt eines Königs zu tun hat. Sondern es gab in den alten Schriften entsprechende Voraussagen. Wer in den letzten Wochen – und insbesondere zu Weihnachten – im Gottesdienst war, hat diese Voraussagen auch schon öfter gehört.

Die alttestamentliche Lesung für den Epiphantias-Tag ist auch so eine Voraussage. Sie steht im Buch des Propheten Jesaja, in Kapitel 60, Vers 1-5. Dort heißt es:

„Steh auf [Jerusalem],  
leuchte [, Jerusalem], denn es kommt dein Licht,  
und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir. |  
Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde  
und Dunkel die Völker, |  
doch über dir geht strahlend der HERR auf,  
seine Herrlichkeit erscheint über dir. |  
Völker wandern zu deinem Licht  
und Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. |  
Erhebe deine Augen ringsum und sieh:  
Sie alle versammeln sich, / sie kommen zu dir.  
Deine Söhne kommen von fern,  
deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. |  
Dann wirst du schauen und strahlen,  
dein Herz wird erbeben und sich weiten.  
Denn der Reichtum des Meeres  
und der Völker und Nationen kommt zu dir.“

Das Alles sagt Jesaja in eine Zeit hinein, die nicht leicht war.

Je nachdem, wie man diesen Abschnitt datiert, entstand dieser Text in einer Zeit, in der die Assyrer nach und nach erst das Nordreich Israel annektierten und dann das Südreich Juda mit Jerusalem abhängig machten, - oder in die Zeit der späteren Babylonischen Gefangenschaft.<sup>1</sup>

Und das hört man dem Abschnitt auch an, wenn es heißt:

„Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde / und Dunkel die Völker...“

Das Land war im Krieg, das Land war besetzt, das Volk war damals vielleicht schon in die Gefangenschaft verschleppt: keine einfache Zeit!

Der Krieg hatte auch wirtschaftliche und soziale Folgen. Die Menschen verarmten.

Und es kamen Zweifel an Gott auf: Ist dieser Gott stark genug, um Schutz zu bieten?

Und dennoch ist Jesaja zuversichtlich:

„Steh auf [Jerusalem], leuchte [, Jerusalem], denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir.“

Und dann beschreibt Jesaja, wie „strahlend der HERR aufgeht über dir“, wie „seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

Die Menschen sollen ihr Augen erheben, denn die „Völker wandern zu deinem Licht...“, „alle versammeln sich“, sie kommen nach Jerusalem – sowohl das eigene Volk als auch die anderen Völker...

Und zum Abschluss heißt es dann:

„Dann wirst du schauen und strahlen,  
dein Herz wird erbeben und sich weiten.

Denn der Reichtum des Meeres  
und der Völker und Nationen kommt zu dir.“

So war das damals vor rund 2700 Jahren,  
so ist Jesaja damals mit der Krise umgegangen.

Wie sieht das bei uns aus?

Uns droht kein Krieg – zumindest nicht hier in Mitteleuropa und nicht jetzt. Aber an den Rändern Europas sieht das jetzt schon anders aus. Und wer weiß, was noch kommt.

Was schon da ist, ist die Corona-Krise. Selbst wenn das Virus sich irgendwann verflüchtigt oder medizinisch besiegt wird, bleiben die Folgen: höhere Verschulung, mehr Inflation, Defizite bei der Bildung, gesellschaftliche Polarisierung...

Und die Klima-Krise folgt erst noch.

Was wir jetzt schon bei der Verteilung der Impfstoffe sehen, ist, dass es in der Welt auch weiterhin nicht solidarisch zugehen wird.

Wir können auch weiterhin einfach darauf vertrauen, dass uns die wirtschaftlichen, demographischen und irgendwann vielleicht auch militärischen Folgen der Corona- und dann Klima-Krise nicht treffen.

Aber wie wahrscheinlich ist das auf die Dauer?

Das war jetzt viel Politik.

Politik – Krieg, Corona, Klima – und alles, was daraus folgt, gehören zum Leben dazu. Und deshalb gehören diese Themen auch in eine Predigt.

Aber in eine Predigt gehört mehr: In eine Predigt gehört auch Gott.

---

<sup>1</sup> Der historische Jesaja wirkte von 740-701 v.Chr. im Südreich Juda [Jerusalem]. Während dieser Zeit wurde das Nordreich Israel von den Assyrern erobert (722 v.Chr.) und Juda wurde abhängig (701 v.Chr.). Es ist umstritten, ob es sich beim Jesaja-Buch um ein einheitliches Werk handeln. Meist wird angenommen, dass die Kap. 1-39 von Jesaja verfasst wurden, während die Kap. 40-55 (Deutero-Jesaja) und 56-66 (Trito-Jesaja) später entstanden.

Auch Jesaja hat seine Zeit genau beobachtet, auch Jesaja hat seine Zeit analysiert. Auch Jesaja wird gewusst haben, dass sich ein Staat, eine Gesellschaft, eine Wirtschaft, auch ein Gesundheitswesen ... nicht nur durch Predigen und Beten und Hoffen lenken lassen.

Aber Jesaja wusste auch, dass praktisches Handeln im politischen, wirtschaftlichen, medizinischen... Bereich allein nicht reichen.

Jesaja wusste, dass menschliches Handeln zwar gut und richtig ist..., dass das aber nicht reicht.

Denn Jesaja glaubt an Gott.

Und Gott ist für Jesaja eine Person, die durchaus handeln kann.

Das heißt allerdings nicht, dass Gott dauernd hinter uns herräumt und alles das wieder gerade biegt, was wir kaputt gemacht haben.

Denn der Mensch ist frei: Der Mensch hat das Recht Fehler zu machen und der Mensch hat die Pflicht sich dafür zu verantworten.

Weder räumt Gott also im Alltag dauernd hinter uns her.

Noch greift Gott dauernd strafend in unser Alltagsleben ein.

In diesem Sinne würde wohl auch Jesaja sagen, dass Gott mit Corona nicht einzelne Menschen straft.

Aber, was Jesaja sich wohl sehr gut vorstellen kann, ist, dass Gott erzieherisch eingreift.

Im Denken Jesajas und der anderen biblischen Propheten benutzt Gott zum Beispiel die Feinde Israels um Israel auf Fehlentwicklungen hinzuweisen. Der Sinn ist dann nicht die Bestrafung, sondern dass die Menschen sehen, was falsch läuft, und es besser machen.

Wenn Jesaja heute leben würde - und man ihn fragen würde, ob Corona und Klima etwas mit Gott zu tun haben, dann wäre die Antwort vermutlich „Ja!“.

Jesaja würde uns vermutlich auffordern, etwas genauer auf unser Leben zu schauen:

Wie ist unser Umgang mit der Schöpfung?

Wie gehen wir global in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Militär mit unseren Mitmenschen um?

Wie gerecht und sozial geht es in unserem eigenen Land zu?

Wie gehen wir privat mit einander um in Familie, Freundeskreis, Beruf oder Schule?

Schließlich könnte man auch noch auf Reizthemen wie z.B. rund 100.000 Abtreibungen jährlich<sup>2</sup> allein bei uns kommen...

Aber vermutlich schon ganz zu Beginn hätte Jesaja noch eine ganz andere Frage gestellt, nämlich:

Wie ist unser Umgang mit Gott?

Haben wir überhaupt irgendeinen Umgang mit Gott?

Schon zu Jesajas Zeiten werden die Antworten auf diese und ähnliche Frage für uns Menschen ganz überwiegend ungünstig ausgefallen sein. Und das wird sich in den letzten 2700 Jahren nicht besser geworden sein.

Aber trotz alledem verfällt Jesaja nicht in Depressionen.

Sondern gerade weil er recht realistisch auf die Welt schaut, weiß er, dass es da mehr gibt: nämlich Gott.

---

<sup>2</sup> Quelle: Statisches Bundesamt: Zahlen für 2020 abgerufen am 04.01.2022 :

[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/03/PD21\\_144\\_233.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/03/PD21_144_233.html)

Und Jesaja weiß, dass Gott zwar nicht alles gut findet. Er weiß, dass Gott auch deutliche Hinweise gibt, wenn Dinge gar nicht gehen.

Aber Jesaja weiß auch, dass Gott seine Schöpfung – einschließlich der Menschen – am Ende nicht allein lässt.

Er weiß, dass Gott treu ist.

Und deshalb kann Jesaja sagen – und auch vorhersagen:

„Steh auf [...], leuchte [...],

denn es kommt dein Licht,

und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir.“

In diesem Sinne lasst uns beten:

Herr, unser Schöpfer und unser Erzieher!

**Du** hast die Welt gut gemacht.

**Wir** machen vieles nicht gut.

Lass uns deine Hinweise erkennen.

Gib uns die Kraft umzukehren.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn.

Amen.